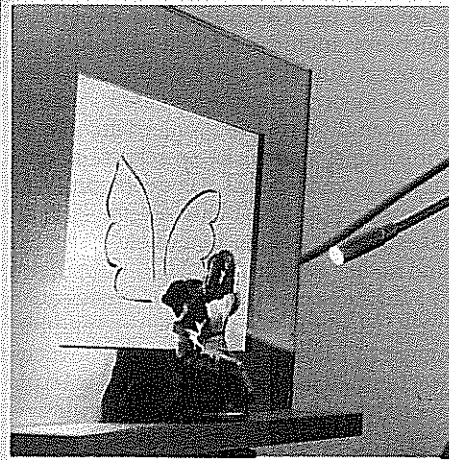


Kunst in Sendlinger Hinterhöfen

Maler, Fotografen und Bildhauer geben privaten Einblick in ihre Arbeit – Ateliers und Wohnungen sind bereits zum siebten Mal geöffnet



Von Viktoria Großmann

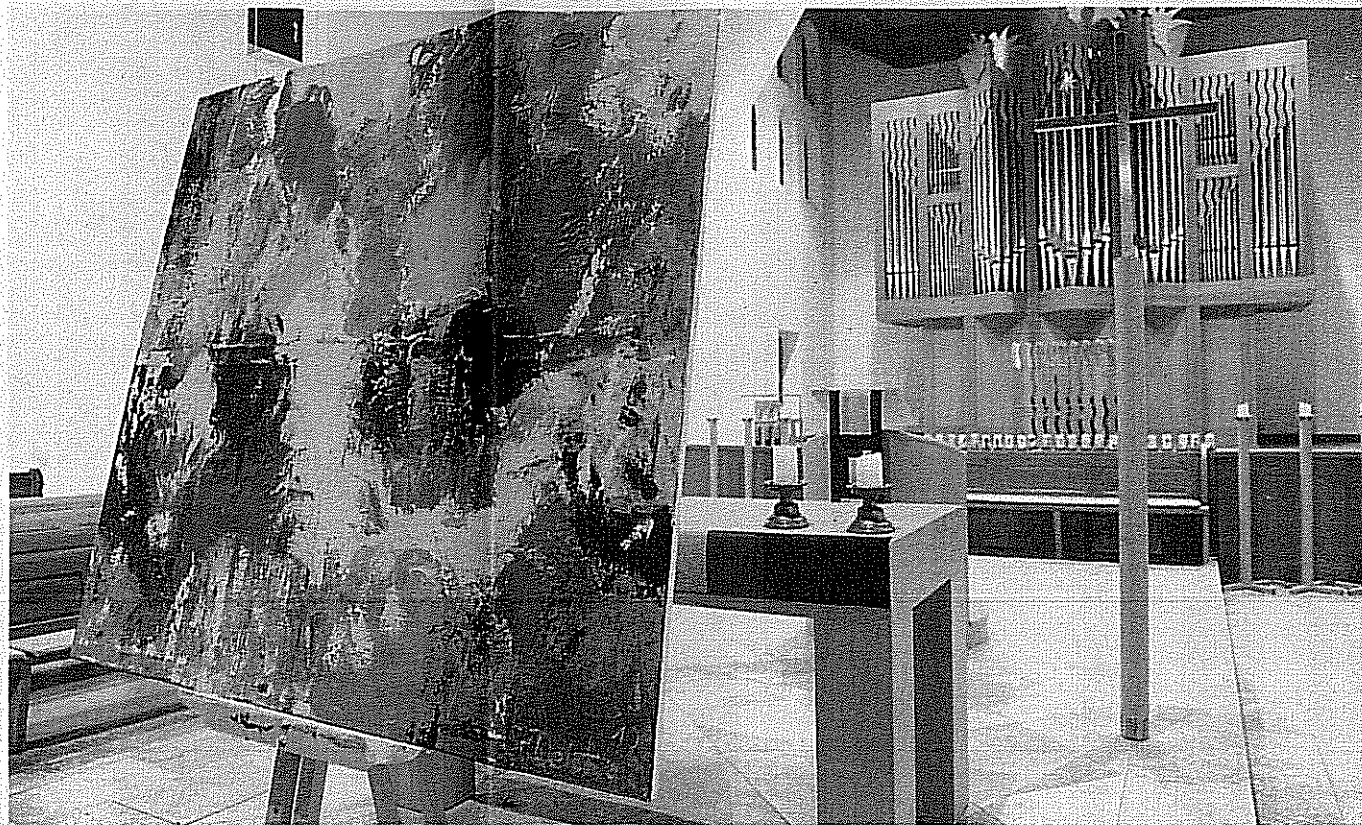
München – Jesus atmet noch. Wer genau hinsieht, bemerkt, wie sich der Brustkorb des Gekreuzigten hebt und senkt. „Mo-Obs“ – „Moving Objects“, also bewegte Bilder, nennt Mone Kante das. Die Künstlerin hat den Gips-Christus mit einer Computer-Animation verbunden. Sein gezeichneter Leib schimmert auf einem eingerahmten Monitor. Ausstellungsraum ist Kantes Wohnung in der Daiserstraße 44. Nebenan im Schlafzimmer zeigt ihr Lebensgefährte Karl Kempf Fotografien, die Vexierbildern gleichen.

Die beiden sind zwei von 84 Künstlern, die am Wochenende in Sendling ih-

Auch der Schlafplatz wird zum Ausstellungsraum

re Ateliers – oder ihre Wohnungen – für Besucher öffnen. Kempf und Kante sind Station 29 von 48 auf dem Weg durch „Kunst in Sendling“. Bereits zum siebten Mal findet das Kunst-Straßen-Wohnungsfest statt. Ursprünglich von der Malerin Ulrike Schüller initiiert, organisiert es seit zwei Jahren der Fotograf Christophe Schneider.

Zu Schneiders Wohnung in der Implerstraße führen orange-leuchtende



Ein Flohmarkt-Engel bekommt computer-animierte Flügel, die Kirche wird zur Kunst-Galerie: an 48 Orten in Sendling tritt die Kunst aus der Verborgenheit. Das ganze Wochenende sind die Ateliers geöffnet. Fotos: Stephan Rumpf



Pfeile und Plakate, die Haustür Lampe strahlt die Worte „Kunst in Sendling“ in den dunklen Innenhof. Schneider hat eine Wand seiner Wohnung Jungfilmern und Bewerbern an Filmhochschulen überlassen, die hier ihre Kurzfilme vorführen. Nebenan, in der Wohnung seiner Lebensgefährtin, hat Schneider Platz für seine eigenen Arbeiten gefunden: pompöse Modefotografien und irritierende, menschenleere Stadtansichten.

Weiter führen die Pfeile von Schneiders Wohnung durch den verwinkelten Innenhof zu Richard Fuchs. In gleich zwei übervollen Wohnungen präsentiert Fuchs meditative Land- und Lichtstudien, die eindeutig seine Anfänge in der Bühnenmalerei belegen. Wo der Künst-

ler zwischen all den Werken schlafen will, ist nicht herauszufinden – selbst auf dem Bett stapeln sich die Leinwände.

In dieser Oktobernacht hat sich Sendling verwandelt: wo tagsüber Architekten oder Webdesigner hinter Milchglas-scheiben arbeiten, öffnen nun dieselben Menschen als Künstler ihre Türen. Heidi Mayer zeigt in ihrem Büro in der Daiserstraße aufreizende Porträts Jugendlicher. Mädchen in licht hellen Stoffen, Jungen in martialischen Gewändern in einem Birkenwald – Mischwesen entlassen in eine unbekannte Freiheit.

In einem Keller unter einem Rückgebäude der Aberlestraße ertönt Entspannungsmusik, nur selten gestört von rauschenden Wasserleitungen und Heizungs-

geräuschen. Im Atelier der Fotografin Annette Hempfling sitzen sieben Leute im Dunkeln. Über eine Leinwand läuft eine Abfolge verfremdeter Landschaftsaufnahmen. Hempfling hat diese „Klangbilder“ gemeinsam mit dem Musiker Anton Tobies eigens für „Kunst in Sendling“ 2010 konzipiert.

Werke aus seinem Fundus präsentiert hingegen der Fotograf Wilfried Petzi in der Alramstraße 29. Am Nachmittag hat der Nachbarsjunge rotes Weinlaub im stillen Innenhof ausgelegt – es führt in ge-

Nachts werden aus Büromenschen Künstler

rader Linie zu Petzis Wohnung. Der lässt die späten Besucher in seiner Sammlung von Schauspielerporträts stöbern, berichtet Anekdoten und Schnurren. Es ist diese Privatheit, die „Kunst in Sendling“ ausmacht. Nebenan im Treppenhaus hängen Benj Barnharts Gemälde von schönen, flüchtigen Radfahrerinnen.

Auch nach 22 Uhr, dem offiziellen Ende des Eröffnungsabends dringt aus den Läden und Ateliers Geplauder und Gelächter. Orange Luftballons wehen in der Herbstbrise, Bänder, Kerzen, Plakate locken zur Kunst. Noch immer werden Malerin Franziska Ambacher und Bildhauer Christian Wilms nicht müde, den verspäteten Spaziergängern ihre „Backstube“ zu erklären. Die alte Bäckerei in der Oberländerstraße 14 ist heute ein Büro für Innenarchitektur – und einer der schönsten Ausstellungsräume von „Kunst in Sendling“.

„Ich wusste gar nicht, dass es in Sendling so viele Künstler gibt“, sagt Maler Richard Fuchs, und bedauert, dass er selbst nicht auf Streifzug gehen kann. Er wird sich von seinen Gästen erzählen lassen, was es draußen zu sehen gibt.

Kunst in Sendling: bis 10. Oktober 2010, Sa 14 bis 22 Uhr, So 14 bis 20 Uhr, Infopunkt SPD-Bürgerbüro Daiserstraße 27. www.kunstinsending.com